

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Hof und Politik

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

welchem die Oper „*Joconde* oder das Rosenfest“ (der französische Text von Ministerialsekretär Kömer verdeutscht) von Spouard folgte.

Am Abend des 5. Mai wurde — da bis dahin ungünstige Witterung die Veranstaltung öffentlicher Freudenbezeugungen verhindert hatte — die Stadt beleuchtet, und auf mehreren öffentlichen Plätzen waren durch den Stadtmagistrat mancherlei Volksbelustigungen angeordnet. Aus allen größeren Städten des Landes liefen Nachrichten über festliche Veranstaltungen zu Ehren dieses freundigen Ereignisses ein und verschiedene Ämter entsandten Abordnungen, um dem Großherzog die Glücks- und Segenswünsche der Bevölkerung darzubringen. Am 12. Mai erließ Bürgermeister und Stadtrat von Karlsruhe eine Bekanntmachung, wonach zur Feier der glücklichen Entbindung der Großherzogin aus dem zur Ausstattung für tugendhafte Mädchen bestimmten Stiftungskapital der Markgräfin Maria Viktoria die bis zu diesem Jahre noch nicht vergebenen 9 Preise verteilt werden sollten und die Bewerber aufgefordert wurden, sich in den nächsten 6 Tagen zu melden.

Zu allgemeiner Bestürzung erkrankte der kleine Prinz am 23. Juni lebensgefährlich, so daß ihm noch am gleichen Tage die Taufe erteilt werden mußte. Hierbei vertrat Markgraf Ludwig den ersten Taufpaten, Kaiser Alexander von Rußland. Nach diesem und den weiteren Vätern, dem König von Bayern und dem Erbgroßherzog von Hessen erhielt der Erbgroßherzog die Namen Alexander Maximilian Karl. Glücklicherweise erholte sich der Prinz rasch wieder und wurde am 30. Juni, „zur Feier des glücklichen Hervorgangs der Großherzogin“, dem versammelten Hofe vorgestellt. Hierauf fand große Cour, Hofstafel und Abends Festtheater „bei doppelt beleuchtetem Hause“ statt. Es wurde die Oper „*Gulistan*“ von d'Alayrac aufgeführt, und der großherzogliche Hof, mit welchem der auf der Durchreise nach Baden nachmittags in Karlsruhe eingetroffene Prinz Karl von Bayern im Hoftheater erschien, wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lautem Jubel empfangen. Eine allgemeine Beleuchtung der Residenzstadt schloß den festlichen Tag.

Hof und Politik.

Noch einmal, am Schlusse des Jahres 1816 fand im Hoftheater eine Festvorstellung statt, am 26. Dezember, dem Namensfeste der

Großherzogin. An diesem Tage wurde bei beleuchtetem Hause zum erstenmal das komische Singspiel „Turandot“ nach Carlo Gozzi mit Musik von Kapellmeister Danzi aufgeführt, welchem am 30. Dezember, aus dem gleichen Anlaß „Bal paré et masqué“ folgte.

Viele fürstliche und andere hochgestellte Personen statteten im Laufe des Jahres dem großherzoglichen Hofe Besuche ab oder passierten mit kürzerem oder längerem Aufenthalt Karlsruhe. Die Staatszeitung führt u. a. auf: die Herzogin-Witve von Nassau, welche ihre Tochter, die Markgräfin Friedrich besuchte, den Großherzog von Sachsen-Weimar, der — wie im Vorjahre — beim Markgrafen Ludwig abstieg, den spanischen Botschafter am österreichischen Hofe, Herzog von San-Carlos, den Herzog von Kent, den spanischen Botschafter in St. Petersburg, Ritter de Zea Bermudez, den Gesandten des Schah von Persien am französischen Hofe, den russischen General Graf Kostoptschin (berühmt als Urheber des Brandes von Moskau), den unter dem Namen eines Grafen v. Diepholz reisenden Herzog von Cambridge.

Der Besuch des Königs von Württemberg, der am 24. Juli abends 7 Uhr ganz unerwartet ankam, in der Wohnung seines Gesandten abstieg und erst am nächsten Morgen dem Großherzog seine Ankunft melden ließ, galt offiziell als Erwiderung des Besuches, den ihm der Großherzog im vorigen Jahr zu Stuttgart abgestattet hatte. In Wahrheit aber hing er mit der Absicht des Königs, der über die auf dem Wiener Kongreß beschlossene Neugestaltung Deutschlands sehr ungehalten war, zusammen, innerhalb des deutschen Bundes eine gegen das Übergewicht Österreichs und Preußens gerichtete engere süddeutsche Verbindung zu stiften. Er fand indes für seine Pläne hier ebensowenig als in München und Darmstadt ein geneigtes Gehör, und reiste daher, nachdem er an einer großen, ihm zu Ehren veranstalteten Hofstafel teilgenommen und mit dem Großherzog eine Spazierfahrt durch die Fasanerie und den Schloßgarten gemacht hatte, schon am 25. Juli abends 5 Uhr wieder nach Stuttgart zurück.

Der Großherzog und die Großherzogin waren längere Zeit von Karlsruhe abwesend, indem sie die Monate August und September teilweise im Schlosse Favorite bei Rastatt, teilweise im Bade Griesbach zubrachten.

Im diplomatischen Korps gingen auch wieder einige Ber-

änderungen vor sich. In der Person des Grafen Montlezun wurde ein neuer französischer Gesandter am badischen Hofe beglaubigt, der württembergische Gesandte Graf Gallatin wurde von seinem Posten abberufen und Preußen sandte einen Geschäftsträger, den Legationsrat Wornhagen von Ense, dem wir lehrreiche Aufzeichnungen über die Zeit seines Aufenthaltes in der badischen Residenzstadt verdanken, welche im Jahre 1859 in dem 9. Bande seiner Denkwürdigkeiten und vermischten Schriften veröffentlicht wurden.

In politischer Beziehung ist aus diesem Jahre nur zu erwähnen, daß am 16. März eine Verfügung des Großherzogs auf Grund der bereits vollzogenen Vorarbeiten für Einführung einer landständischen Verfassung die Eröffnung der ersten ständischen Versammlung auf den 1. August ankündigte, wogegen am 29. Juli eine landesherrliche Bekanntmachung erging, welche erklärte, daß die Hoffnung des Großherzogs, bis zu dem genannten Zeitpunkt diejenigen Gegenstände der deutschen Bundesverfassung, mit welchen er die besondere Verfassung des Großherzogtums in Einklang zu setzen gedachte, durch nähere Übereinkunft mit den sämtlichen Bundesgliedern zu verabreden und zu bestimmen, zur Zeit noch nicht in Erfüllung gegangen sei und er sich daher veranlaßt sehe, die dem Lande zu gebende ständische Konstitution, welche bereits vollendet zu seiner Sanktion vorliege, für jetzt noch nicht zu verkünden.

Einweihung der evangelischen Stadtkirche.

Am Pfingstsonntag dieses Jahres eröffnete sich unter dem Geläute der Glocken die vollendete neue evangelische Stadt- und Karlskirche zum erstenmal der lutherischen Gemeinde. Sobald der Großherzog mit den übrigen höchsten Herrschaften erschienen war, wurden die heiligen Gefäße unter dem Vortritt von 24 Schülern und Schülerinnen in feierlichem Zuge aus der reformierten Kirche, in der sie seit dem Abbruch der Konkordienkirche im Jahre 1807 aufbewahrt waren und beide Konfessionen ihren Gottesdienst abwechselnd hielten, nach einer kurzen Abschieds- und Dankrede des Archidiaconus Martini von den Geistlichen dem Altar entgegengetragen und dort niedergelegt, während eine von dem Hoforchester unter Leitung des Musikdirektors Brandl aufgeführte Symphonie ertönte. Dann nahm nach einleitendem Orgelspiel der Gottesdienst seinen Anfang mit